

Sonntag
Dienstag

Montag
Mittwoch

Extra-
Tage

Schneiderei.



- Strickbaumwolle Qual. C, echt blamant-schwarz 19 Pf.
- Strickbaumwolle Qual. C, echt leber-braun 20 Pf.
- Echte Vigogne Marke „Wagner“ Qual. 1 38 Pf.
- Echte Vigogne Marke „Wagner“ Qual. 2 26 Pf.
- Schleichardt's Doppelgarne echt schwarz 30 Pf.
- Kragenstützen u. Stäbe verstellbar mit Fischbein Stüd 28 Pf.
- Kragenstützen „Beatrice“, federleicht Stüd 14 Pf.
- Weeks Kragenstütze „Unerricht“ unerricht machbar Stüd 32 Pf.
- Weeks Kragenstäbe Kratzstül Dußend 60 Pf.
- Kragenstäbe „Hödnix“, polierte Kanten, fein Weben Dußend 28 Pf.

- Lüsterstoss färdig geschritten und gefärdt Meter 18 Pf.
- Verlängerungsborte schwarz u. farbig Meter 22 Pf.
- Sammetstoss 8 cm breit mit fetter Mohairborte Meter 40 Pf.
- Sammetstoss mit Korbeinlage 8 cm breit Meter 40 Pf.
- Kittelschnüre in Wolle alle Farben Stüd 22 Pf.
- Schweissblätter Bombapour Ia Gummi Paar 25 Pf.
- Schweissblätter Santuzza, Ia Tricot, extra groß Paar 40 Pf.
- Schweissblätter Seide für helle Hüsen, Paar 35 Pf.
- Schweissblätter Wollleder ohne Naht Paar 45 Pf.
- Schweissblätter auswechselbar Paar 60 Pf.

Näh-Nadeln	25 Stüd
Naarnadeln	3 Paß
Hosknöpfe	Dußend
Porzellanköpfe	Dußend
Knopflochseide	Stolle
Fingerhüte	Stüd
Einziehnadeln	Stüd

1 Pf.

Hortgummihand	Meter
Fingerhüte Aluminium	Stüd
Hemdenknöpfe	Dußend
Loßband schwarz	Stüd
Naarnadeln mit weißen Spitzen	25 Stüd
Stricknadeln	Spieß
Hutmadeln	Stüd

2 Pf.

Drathband	Stolle
Beinhäkelnadeln	Stüd
Stecknadeln	200 Stüd
Schürzenband gestreift	Stüd
Bettseikel 100 cm lang	Stüd
Halbleinenband	Stüd
Sicherheitsnadeln	Dußend

3 Pf.

Sternzwirn gute Qualität	Stüd
Reibgarn 10 Gramm-Spule	Spule
Häkelnadel mit Holzgriff	Stüd
Zentimetermasse	Stüd
Stahlstecknadeln Brief	Stüd
Knopflochseide 10 m-Rolle	Stolle
Tailenband mit Silber	Meter

4 Pf.

Bettseikel 150 cm lang	Stüd
Lockennadeln „Walfee“ Brief	Stüd
Hosenschutzborte	Meter
Rockanhänger	10 Stüd
Baumwollband schwarz u. weiß	Stüd
Kapselnadeln	Dußend
Perithaarnadeln	Paß

5 Pf.

Blitznähadeln	25 Stüd
Washbesenborte	Meter
Celluloid-Fingerhüte	Stüd
Rocktresse für fußfreie Röde	Meter
Korsettseikel 300 cm lang	Stüd
Schnürseikel m. Spiral-Deßen	Paß
Perlmutterknöpfe	Dußend

6 Pf.

Norsettstangen unterlegt, weiß	Paß
Haken u. Augen rostfrei	Paß
Sternzwirn echt französischer	Stüd
Tailenstangen	Dußend
Stahlstecknadeln in Glasfaß	100 Stüd
Alsa-Garn DMC Nähseide	Stolle
DMC-Litze alle Farben	Meter

7 Pf.

Tailenverschüsse m. vernid. Daten	Stüd
Tailenband verstellbar	Stüd
Druckknöpfe mit Ia. Feder	Dußend
Goldknöpfe für Befest.	Dußend
Kragenstäbchen Celluloid	Dußend
Fischbein 16 cm lang	Dußend
Wohlschutzborte Spezial	Meter

8 Pf.

Für beste Haltbarkeit
leisten
volle Garantie.

Schuhwaren.

Für beste Haltbarkeit
leisten
volle Garantie.

Für Damen.

Kinderstiefel.

Für Herren.

- Schnürstiefel Wogleder 6²⁵
- Schnürstiefel Wogleder mit Lackstangen 7⁵⁰
- Schnürstiefel Ghevrenag und Chromlid 9⁵⁰
- Schnürstiefel Ghevrenag mit und ohne Lackstangen 10⁷⁵
- Schnürstiefel braun Leder mit Lackstangen 7⁵⁰
- Schnürstiefel Ghevrenag braun, amerikanische Form 9⁷⁵
- Tennis-Schuhe u. Stiefel f. Damen 20% Rabatt.

- | | | | | |
|-----------------------------|-----------------|-----------------|-----------------|------------------------|
| Rosslleder genagelt | 22/24 | 25/26 | 27/30 | 31/35 |
| Boxleder gute Paßform | 2 ¹⁰ | 2 ⁴⁰ | 2 ⁹⁵ | 3 ⁴⁵ |
| Farb. Leder-Schnürstiefel | 2 ⁶⁵ | 3 ³⁵ | 3 ⁷⁵ | 4 ⁶⁰ |
| Rindleder-Sandalen farblos | 2 ²⁵ | 2 ⁶⁵ | 4 ⁵⁰ | 5 ²⁵ |
| Segeltuch-Schnürstiefel | 2 ³⁵ | 2 ⁶⁰ | 2 ⁹⁵ | 3 ²⁵ |
| Lackleder-Spangenschuhe | 1 ³⁵ | 1 ⁶⁰ | 1 ⁷⁵ | 1 ⁹⁵ |
| Segeltuch-Schnür-Halbschuhe | — | — | 3 ⁶⁰ | 4 ¹⁰ |
| | | | — | 90 Pf. 1 ¹⁰ |

- Schnürstiefel Rindleder 4²⁵
- Schnürstiefel Rindleder, fest gearbeitet 5⁷⁵
- Schnürstiefel Chromleder, mit und ohne Lackstangen 7²⁵
- Schnürstiefel Ghevrenagleder, mit und ohne Lackstangen 8⁰⁰
- Schnürstiefel braun Ghevrenag 16,50 14,50 12,50 10⁰⁰
- Rindleder-Sandalen braun 4²⁵
- Tennis-Schuhe u. Stiefeln f. Herren 20% Rabatt.

Wir sind
und bleiben
die Billigsten

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse
60/61.

Wir sind
und bleiben
die Billigsten



J. Lewin



Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Neuheiten der Saison.



Moderne Form mit Seide und Pose garniert 3⁹⁰

Damengürtel.	
Jamengürtel, Tresse, weiss mit Gold,	96 Pf. bis 65 Pf.
Jamengürtel, „Sport“, Neuheiten,	1.50 Mk. bis 45 Pf.
Jamengürtel, Gold-Chin, aparte Ausf.,	2.50 Mk. bis 90 Pf.
Damengürtel, Gummi, apart. Schliessen,	4.00 Mk. bis 95 Pf.
Damengürtel, „Directoire“, Taffet,	4.50 bis 2.85 Mk.
Damengürtel, „Directoire“, Liberty,	12.00 bis 3.50 Mk.
Damen-Krawatten.	
Selbstbinder, Seiden-Japon, neue Farben,	d. Stück 83 Pf.
Selbstbinder, Seiden-Liberty, neue Farben,	d. Stück 55 Pf.
Selbstbinder, neue Schotten	d. Stück 60 Pf.
Selbstbinder, Japon mit Quasten	d. Stück 75 Pf.
Selbstbinder, Liberty mit Quasten	d. Stück 95 Pf.
Selbstbinder, Seiden-Rips, neue Farben	d. Stück 1 Mk.
Weisswaren.	
Mozart-Jabots, Batist mit Val.-Spitze	Stück 1.25 bis 30 Pf.
Mozart-Jabots, Tüll mit Spitze	Stück 2.25 bis 40 Pf.
Beflecken, Neuheiten der Saison	Stück 1.85 bis 40 Pf.
Halsrüschen, Valenc.-Spitze	Meter 1.00 bis 15 Pf.
Halarsches, Chiffon plissiert	Meter 1.50 bis 25 Pf.
Colliers, Batist und Tüll	Stück 4.00 bis 25 Pf.



Moderne Form mit Seide und Sammet-band garniert 4⁷⁵

Halbfertige Roben

aus indischem Mull, Leinen, Wellbatist, Japon-Seide und Tüll in schwarz, elfenbein und farbig, reich mit Stickerol garniert

55⁰⁰ bis 5⁷⁵

Valencienne-Spizestoffe in weiss, creme und schwarz, 45 cm breit, in den neuesten Dessins, das Met. 4.50, 3.50, 2.90, 2.25, 1.75, 1.30 b. 95 Pf.	Tüll-Spizestoffe in weiss, creme, ocre und schwarz, 45 cm breit, in den neuesten Dessins, das Met. 3.50, 3.00, 2.75, 2.25, 1.75, 1.40 b. 95 Pf.	Spachtel-Stoffe in weiss, creme und ocre, 45 cm breit, in den neuesten Dessins, d. Met. 4.50, 3.75, 3.25, 2.75, 2.25, 1.75 b. 1.10 Mk.	Fältschen-Tülle in weiss, creme und ocre, 45/50 cm breit, Neuheiten der Saison, das Met. 3.50, 2.75, 2.50, 2.25, 2.10, 1.90 bis 1.50.
Tüll-Spizten in weiss, creme und schwarz, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 35, 75, 65, 55 bis 15 Pf.	Valencienne-Spizten in weiss und creme, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 65, 55, 45, 35, 25 bis 15 Pf.	Imit. Klöppel-Spizten in weiss und creme, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 75, 65, 50, 38, 25 bis 15 Pf.	Chantilly-Spizten in weiss, creme, champagne und schwarz, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 1.50, 1.25, 1.00, 75, 60, 42 bis 25 Pf.
Valencienne-Einsätze in weiss und creme, Val.- und Fillet-Gewebe, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 1.10, 85, 65, 55, 48, 35 bis 8 Pf.	Imit. Klöppel-Einsätze in weiss und creme, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 38, 35, 25, 20 bis 13 Pf.	Kunstseide-Klöppeleinsätze in elfenbein, schwarz und champagne, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 1.50, 1.25, 95, 80, 60 bis 25 Pf.	Spachtel-Einsätze in weiss, elfenbein und beaure, alle Breiten, in den neuesten Dessins, das Meter 70, 60, 50, 35, 30 bis 20 Pf.

Halbfertige Blusen

aus Mull, Batist, Wellbatist, Rohseide etc. elegante Ausführung, reich garniert

17⁵⁰ bis 1²⁵



Moderne Form mit Seide garniert 3⁹⁰

Damen-Handschuhe.	
Damen-Handschuhe, Halbhandschuh mit Spitze, Paar	30 Pf.
Damen-Handschuhe, Zwirn, glatt u. gemustert, Paar	25 Pf.
Damen-Handschuhe, Zwirn, mit 2 Druckknöpfen, Paar	38 Pf.
Damen-Handschuhe, Halbhandschuh m. Tüllspitze, Paar	40 Pf.
Damen-Handschuhe, halblang, in Qualität, Paar	65 Pf.
Damen-Handschuhe, halbl., 8 Knopf lang, dän. imit., P.	95 Pf.
Sonnenschirme.	
Sonnenschirm, Serie I, Batist usw.	75 Pf.
Sonnenschirm, Serie II, helle und dunkle Farben	96 Pf.
Sonnenschirm, Serie III, Leinen, Halbseide usw.	1.50 Mk.
Sonnenschirm, Serie IV, reine Seide	1.75 Mk.
Sonnenschirm, Serie V, Seide, mit Futteral	2.50 Mk.
Sonnenschirm, Serie VI, Japon, 12- u. 16 teilig	2.75 Mk.
Regenschirme.	
Regenschirm, durchgehender Metallstock	Stück 1.95 Mk.
Regenschirm, Gloria, moderne Stöcke	Stück 2.25 Mk.
Regenschirm, Taffet imit., mit Futteral	Stück 3.75 Mk.
Regenschirm, prima Gloria, eleg. Stöcke	Stück 3.75 Mk.
Regenschirm, Taffet, Metallstock, Futteral	Stück 4.00 Mk.
Regenschirm, reine Seide	Stück 7.50 bis 4.00 Mk.
Elegante Damenhüte	
bis zum feinsten Genre in anerkannt reichster Auswahl.	



Moderne Form mit Seide und Cabochon garniert 4⁷⁵

Häubchen aus weiss Batist mit Einsatz	150 bis 45 Pf.
Häubchen aus Satin, weiss u. rot, mit Borte	170 bis 120 Pf.
Häubchen aus Prinsessestoff mit türk. Stickerol	120 bis 105 Pf.
Häubchen aus Seiden-Japon, weiss und rot	600 bis 95 Pf.
Häubchen, Spangform, Seiden-Japon	295 bis 150 Pf.
Häubchen, Spangform, aus türk. Borte	250 bis 175 Pf.

Grösste Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Liqner. — Druck der Halle's. Anzeigen-Druckerei. (G. W. M. & S.). — Verleger: born. Aug. Groh, jetzt N. Jähnic. — Esmil. i. Halle a. S.

Das englische Budget.

Nach London schreibt man der 'L. B.' Am Donnerstag, den 30. April, brachte der Kanzler des Schatzamts (Finanzminister), Herr Lloyd George, das Budget für das Jahr 1909-10 im englischen Unterhause ein.

Am hat der pfiffige Minister diese Erwartungen betrogen. Auf beiden Seiten hin hat er alles, was nur möglich war, angestrichelt — ohne dabei seine Finanzpolitik zum sozialpolitischen Budget zu bringen.

Wichtiges von 189 Mill. Mark. Im Vergleich mit den Steuerprojekten des Herrn Sadow und der deutschen bürgerlichen Parteien erscheint der englische Budgetvorschlag als eine reine Wohltat.

Nichtbehalten wäre es durchaus bedauerlich, das Budget des Herrn Lloyd George freudig zu begrüßen, wie es die englische Arbeiterpartei tut.

Am hat die Pflichten der Arbeiterpartei betrogen. Auf beiden Seiten hin hat er alles, was nur möglich war, angestrichelt — ohne dabei seine Finanzpolitik zum sozialpolitischen Budget zu bringen.

Am hat die Pflichten der Arbeiterpartei betrogen. Auf beiden Seiten hin hat er alles, was nur möglich war, angestrichelt — ohne dabei seine Finanzpolitik zum sozialpolitischen Budget zu bringen.

den beiden Kammern probuzieren, oder wird sie, da die praktische Bedeutung dieser Neuerungen gering ist, die prinzipielle Seite der Streikfrage ignorieren und das Budget annehmen?

Die Vorgänge in der Türkei.

Die Ursachen in Mazedonien. Saloniki, 7. Mai. Die Bewegung in Mazedonien gewinnt immer mehr an beachtlichem Umfang.

Das Kriegsgericht. Konstantinopel, 7. Mai. Das Kriegsgericht beurteilt einen Adjutanten und einen Kommandanten der Selimie-Kaserne wegen Beteiligung an den jüngsten Unruhen...

Volkswirtschaftliches.

Der Weltmarkt im Jahre 1908. Die auf dem Weltmarkt der Witter letzten Jahre hat im letzten Jahre einen fast allgemeinen Rückgang der internationalen Handelsbeziehungen zur Folge gehabt.

Table with columns for 'Einfuhr' and 'Ausfuhr' showing trade figures for various countries like Deutschland, Großbritannien, Frankreich, etc.

Beiten.

Richtig bekannt ist das Martrium, dem zahlreiche Gefangene in den russischen Kerker leitens ihrer Kollerer im allgemeinen ausgeübt sind.

Die 'Auff.' Korrespondenz entnimmt dem Dokument folgende Stellen: 'Richt zum ersten Male bin ich eingesperrt, nicht zum ersten Male habe ich gekostet und gefressen.'

Monaten liegen die zum Late Beurteilten in Erwartung der Urteilsverkündung, jede Nacht von der Furcht geplagt, daß die Reihe an sie kommen könnte.

Verzweifelt, mag es der Trill des Aufsehers ober der Schall der Schlüssel sein, springen sie auf und schreien mit unmenlicher Stimme über das ganze Gefängnis.

Dann aber kommt eine trübselige Gedankensucht. Des ist schon vom Abend an bekannt. Denn man sieht, wie die Gänge hineingehört werden, und an deren Zahl wird bestimmt, wie viele Menschen hingerichtet werden sollen.

Man sieht, wie die Gänge hineingehört werden, und an deren Zahl wird bestimmt, wie viele Menschen hingerichtet werden sollen. Die Gänge hineingehört werden, und an deren Zahl wird bestimmt...

Im diese Zeit beginnt das Gefängnis zu johlen und einem Trauermarsch zu spielen, während es tödliche herumlaufen und zu schreien beginnt.

Die Praxis ist hier zu üblich, daß ein gewisser Einzug, ein Anarchist, den Präsidenten des Gerichtshofes, der ihn zum Tode verurteilt, darum bat, sich mit den erforderlichen Instruktionen...



Die Arbeitervereine für die Baujahre 1900 sind in der Zeit vom 1. bis einschließlich 31. Mai im Dienstzimmer des Stadtkapitän hierfür zur Einlichtung der Streikpflichtigen des Baujahres 1900 öffentlich aus.
Am Sonntag, den 2. Mai, im Waldschützen eine Versammlung aller nationalen Männer Annaburgs gegen die Sozialdemokratie. Der Vorsitz hatte Bürgermeister Doffe. Es wurde eine öffentliche Versammlung für den 11. Mai abgehalten, worin im Besonderen die Einlichtungspflicht war. Der Vorsitz hatte der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie, Generalsekretär Michaelis, Halle, hielt den Vortrag. Er hat nicht zu wenig über die Sozialdemokraten geschimpft. Er hat nicht zu wenig über die Sozialdemokraten geschimpft. Er hat nicht zu wenig über die Sozialdemokraten geschimpft.

Letzte Arbeiter- und Bepelchen.

Der französische Eisenbahnerkongress.
Paris, 8. Mai. Die Eisenbahner haben heute Nacht ihren Schlichtungsausschuss, welchen 4000 Mitglieder in der Arbeiterkammer beipflichten. Folgende Tagesordnung wurde angenommen: Die Eisenbahner billigen entschieden den Entschluß der Gründung eines nationalen Comités. Sie sind entschlossen, die Reform der Arbeitsverhältnisse zu erlangen und zwar dadurch, daß sie an dem nicht weiter fernem Tage, an dem gearbeitet werden soll, sich mit Begeisterung erheben und diese Reform durch den Generalstreik erzwingen.
Wahlrechtsdemonstrationen in Ungarn.
Budapest, 8. Mai. In 20 gestern Abend abgehaltenen sozialistischen Versammlungen wurde in einer gleichlautenden Resolution der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der König sein Versprechen bezüglich des gleichen, geheimen und allgemeinen Wahlrechts halten werde.
Strafverurteilung.
Saloniki, 8. Mai. Ein Schiff mit 705 Gefangenen aus dem Libos ist hier eingetroffen. — 5000 Mann der früheren kaiserlichen Garde werden in Mazedonien dazu benützt werden. Kräftige Straßen zu bauen, wofür sie auf die Dauer von zwei Jahren einen täglichen Sold von einem Frank erhalten. 60 Genossenschaftler werden die Arbeit leiten. Für Abdul Hamid ist in Saloniki ein vollständiges Mobiliar eingetroffen, ein Zeichen dafür, daß er wahrscheinlich in Mazedonien bleiben wird.
Die englische Dreadnoughtflotte.
London, 8. Mai. Der frühere Marineminister Admiral Buxton hat sich an die Spitze eines Komitees gestellt, welches sich zur Aufgabe macht, dem Königreich eine Dreadnought zu schenken. In diesem Zweck soll eine Rationalisierung veranstaltet werden.

Die deutschen „Republiken“ und Arbeitervereine werden sich, dadurch angezogen, über nicht lachen lassen und der „besten Nation“ die „Dreadnought“ schenken. ... Es werden kann die besten Arbeiter, ohne die Kosten des Volkes zu bezahlen, durch geistliche „Republiken“ ihre Interessen vertreten — zu Ruh und Frieden der Streikarbeiter.
Wiederholte Matrosen.
Paris, 8. Mai. „Journal“ meldet aus Brest: In Bord des Kriegsschiffes „Guebon“ veranlaßt die Kommandant eine Kundgebung gegen die Offiziere. Sie beklagte sich über schlechte Behandlung, unzulänglichen Anstand und unregelmäßige Bezahlung des Soldes.
Im Mai!
Budapest, 8. Mai. In Nordgarn und Eisenbürgen wüten heftige Schneestürme. In den Karpaten beträgt die Temperatur 7 Grad unter Null.
Durch Gefe getötet.
Dortmund, 7. Mai. Der Betrieb der Dortmunder Union kamen zwei Arbeiter durch Einwirkung giftiger Gase zu Tode.
Verfallens-Anzeiger.
Im Interimrat der heutigen Kammer werden folgende Verfallens-Anzeiger veröffentlicht:
Ammendorf, Beesen, Radewell, Lochau und Umgegend. Bäcker, Zimmerer und Bauhandwerker, Dienstag, 11. Mai.
Zeltz, Büttel, Dienstag, 11. Mai.
Halle, Zeltz, Dienstag, 11. Mai.
Merschburg, Gemeindefällige Orts-Kommission, Freitag, 28. Mai.
Raumburg, Soz. Verein, Montag, 10. Mai.
Reuthen, Soz. Verein, Sonntag, 9. Mai.
Briefkasten der Redaktion.
O. S., Raumburg. Bericht kommt noch.

Man verlange ausdrücklich



MAGGI Würze

mit dem Kreuzstern.
Sie ist und bleibt die beste.
MAGGI's gute, sparsame Küche.

Achtung!

Maurer, Zimmerer u. Bauhilfsarbeiter von Ammendorf, Beesen, Radewell, Lochau und Umgegend.

Dienstag den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Burg l. Rue.

Gemeinschaftl. Versammlung.

Tagesordnung:
1. Das Ergebnis der aufgenommenen Statistik über Höhe und gegenwärtige Bauzeitl. Stellungnahme zur Bauzeitl.
2. Berichtsbücher.
Kollegen! Da die Versammlung gleich nach Beendigung der Arbeit stattfindet, ist jedem die Selbsteinigkeit geboten, dierliche zu beisein. Deshalb auf in die Versammlung, keiner darf fehlen. Sind die Nichtorganisierten auch eingeladen.
Die Organisationsleistungen.

Maurer werden eingestellt Wasserweg.

Wer sich Nebenberuflich od. einseitigen ohne Kapitalbedarf will, schreibe unter Beifügung einer Karte, worauf gleich Antwort erfolgt, an Schilling & Co., Kaszel, für monatl. Entlohn. bis 20. 300 wird garant.
Geld an jedermann, anerkannt recht, auch gegen besagene Staatensicherung, verleiht distret und schnell zu kulantem Bedingungen Selbsteber G. A. Winkl, Berlin 26, Post- u. Telegr. 45. Mai, begl. Dankschreiben.
An und Verkauf

Diana-Saal. Aue-Zeltz.

Gründ. Versicherung des

Frühjahrs-Festes.

Abend:
Grosse Illumination mit BALL des Operntheaters, Aue.
Morgen, Sonntag:
Letzter Tag mit gr. öffentl. Ball.
Hierzu wartet mit Getränken und Getränken
A. Raumburg.

Meiner werten Kundschaft und dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich wegen Abbruch des Hauses Gr. Ulrichstr. 81 mein

Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft

nach Geiststrasse 65 Ecke Neumarktsstrasse verlegt habe.

Bei dieser Gelegenheit spreche ich meiner werten Kundschaft für das mir bisher in so reichem Masse erwiesene Vertrauen meinen besten Dank aus und bitte höflichst, auch weiterhin mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Ich halte stets grosse Auswahl in sämtlichem Wild und Geflügel der Saison, bei heisser Witterung in meinen Eis- und Kühlräumen.
Telephon vier bis vier 3498.
Hochachtungsvoll
Friedr. Weiss, Geiststr. 65
nah d. Alten Promen.

Billiges Angebot neuer Möbel.

Bettstufen, nussl. furn. 50 M.
Kleiderkäufe, nussl. 50 M.
Kleiderst. 50 M.
Bettstufen, nussl. furn. 18 M.
Bettstufen, nussl. furn. 5 M.
grobe Trumant (schaf. Glas) 45 M.
Landschaft mit Well. plüschelstufen 88 M.
beidseit. Plüschelstufen 110 M.
geputzte Stufen mit Eisenarbeiten 125 M.
Kompl. engl. Schlafzimmer Einrichtung (Eist. od. Nussbaum) 250 M.
Ganze Wohnungs-Einrichtungen v. 200 bis 5000 Mk. in grosser Anzahl am Lager.
Friedrich Peileke,
Telephon 2450. — Geleitstr. 28.

Zeltz. Gesellschaft „Cäcilia“ Zeltz.

Samstag den 9. Mai:
Kranzchen in der „Reichshalle“.
Der Vorstand.

Magerekeit.

Soziale, baste Arbeiterformen, wunderbare Lulle durch unter orientalisches Aufputz. ...
Landgemeinde-Ordnung.
Erstattet u. erklärt durch amtl. Material.
Preis 1 Mark.
Landgemeinde-Ordnung.
Preis 50 Pf.
Die vollständ. Gesinde-Ordnung oder die Bestimmungen der preuss. Gesetz über die Recht der Gerichtsamt u. Nicht des Gerichtsamt.
— Preis 50 Pf. —
zu beziehen durch alle Buchhändler u. die Volksbuchhandlung
Dort 49/48.

Der Frühling ist erwacht!

Alles auf nach

Waldlust — Knoll's Hütte

Bier und Kaffee wie bekannt P. P.

Naumburg. Steinsetzer gesucht.

Meldungen: Windmühlstr. 1.

Arbeitsmarkt

Schneider.

Gute Arbeiter erhalten dauernde Beschäftigung bei Alb. Drechsler Nachf., Poststr. 21.
Nebenverdienst ohne Risiko, wie schreibt Ignaz H. Messner, Magdeburg, Gröperstr. Nr. 2.

Anfichts-Vorkarten empfiehlt

Volksbuchhandl., Dort 42/43.

Abzahlung

empfiehlt

Paul Sommer

Leipzigstrasse 14,
1. und 2. Etage,
10 Minuten vom Bahnhof entfernt

Anzüge, Paletots

5 Mark Anzahlung.
Knaben-Anzüge, Schuhe, Stiefel,
3 Mark Anzahlung.
Wöchentlich 1 Mk.

Kinderwagen Sportwagen

2 Mark Anzahlung.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portièren, Kleiderstoffe, Damen-Konfektion,
2 Mark Anzahlung.

Möbel

Brant-Ausstattungen Federbetten

5 Mark Anzahlung.
Einselne Möbelstücke
2 Mark Anzahlung.
Wagen ohne Firma, Lieferung nach und nach.

Artern! Artern!
Die **Waffenfabrik**
aller Arten **Schüsse u. Stiefel**
sowie alle Reparaturen übernimmt
bei Bill. **Beierung F. Ostermann,**
Schulmeister, Poststraße Nr. 6.



Die Mi-ll-Opera
spielt wie eine
Ministralkapelle,
singt u. lacht u.
ambuliert alle!
Ratenzahlung
Kein Preis-
aufschlag!
Vertreter gesucht!
Otto Jacob,
geb.
Friedenstr. 9
Berlin 321.

**Billige, reelle
Möbel.**

Große Auswahl in Kleiderkabinett,
24, 28, 30, 32 - 80 M., Westons
33, 35, 47 - 90 M., Hüfte- und
Stofftaschen 45, 55, 65, 75 - 100 M.,
Eofaltische 10, 20 - 36 M., Weiler-
spiegel in Birke u. dunkel 12 - 24 M.,
Hochschilde 4, 5, 6 - 10 M., bauer-
hafte Beistellen mit Matrassen 35,
40 - 85 M., moderne Fischentricht.
in grau und gelb verkauft billig
Max Jungblut,
Albrechtstr. 43, nahe der Gellestr.

Rosshaar
(Schweifhaar) kauft stets
Braun Seltzer & Sohn, Säulenhof 4
Weg. Herren- u. Damenrad
umfangreicher billig zu ver-
kaufen. Wilhelmstraße 49 I.
Brennholz spottbillig
Abbruch zu verkaufen
Hörsing Wandwehrstraße 23.
Makulatur verkauft die
Genossenschaftsdruckerei.

Wagen ohne Firma.

Anseht
meiner in drei
großen hell. Etagen
ausgestellten Lager ohne
Kaufzwang gern gestattet.
**Spezialität
Brau-Ausstattungen**
bis 3000 M.
An- u. Abzahlung
u. Ueberein-
kunft.

Auf Kredit

und gegen bar verkaufte
**Möbel, Betten,
Polsterwaren.**

An-
fertigung
nach dem Muster
Garantie vollkommen
Sitzen u. bester Ver-
mittlung in kürzester Zeit.
**Komplette Schlafzimmer
Wohnzimmer
Salons**
in allen Holz-
und Stil-
arten.

Möbel für 48 M. Anz. 3 M., wöch. Abz. 1.00 M.
„ „ 98 „ „ 6 „ „ 1.00 „
„ „ 160 „ „ 10 „ „ 1.50 „
„ „ 240 „ „ 15 „ „ 2.00 „
„ „ 320 „ „ 22 „ „ 2.50 „

Bei **Kredit-Entnahme**
stelle jedem Käufer unter Zusicherung
strengster Diskretion
die
günstigsten Zahlungs- Bedingungen.

Damen-Paletots, Jacketts u. Kleider
Anzahlung 3, 5, 7, 9 u. 12 Mk.

Damen-Kostümröcke Anz. 3 Mk.

**Herren-, Damen- und
Kinder-Garderoben.**
Manufaktur- und Strahwaren.

Anzüge oder Paletots
Serie 1: Anz. 1.50 Mk. Serie 2: Anz. 3.-Mk.
Serie 3: Anz. 5.-Mk. Serie 4: Anz. 8.-Mk.
Rock- und Gehrock-Anzüge. Anzahlung nach
Uebereinkunft.

Ein Versuch
führt stets zu
dauernder Kundenschaft u. weiterer Empfehlung
des durch seine
Kulanz, Reellität u. Leistungsfähigkeit
weitau bekannten u. bestrenommierten
Möbel-Ausstattungs-Geschäfts

**Polster-
Sachen**
werden in eigener Werkstatt
hergestellt.

Kindervagen
in selten schönen Aus-
führungen.
Anzahlung: 2,
4, 5, 7 u.
9 M.

N. Fuchs

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 58, I, II, III.

Kredit nach auswärts.

**Einzelne
Möbelstücke**
von 2 M. Anzahl. an.
Sportwagen
in den neuesten Formen.
Anzahlung:
1.50, 3, 4, 6
M.

**Zeitz.
Bürger-Erholung.**
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Ballmusik.

Junge u. alte beliebige **Vielen-
Anstalten** wert. **Sammer** im-
Denen empf. **Wassers 804**
Grans Jadedt, Grad u. Weste,
noch sehr u. erh. **Markt** Berl. **hll.**
3. v. **Ulrichstr.** 16, **Unterz.** 11. **Et.**

Stadtsämtliche Nachrichten.
Galle-Süd, Steinweg 2, 7. Mai.

Aufgehoben: Kaufmann **Vilcher**
u. **Margarete Hölle** (Friedenstr. 26
u. **Waldenburgerstr.** 31). Arbeiter-
Bresse u. Clara Herloch (Gellestr. 13).
Schloffer Felisch und Margarete
Gefel (Gr. Brunnenstr. 12 und
Mittelstraße 15). Obermaischwitz
a. D. Schneider und Marie Rena
(Waldenburgerstr. 31). **Schloffer**
Schreiber u. Bertha Lehmann (Körb-
u. **Coffeln).**

Geboren: **Hanbelsmann Woloch**
(Schmiechstr. 22). Kaufmann
Seidler E. (Rudolf) (Hauptstr. 30).
Arbeiter **Brode E. (Käthe)**, **Frei-
denkmeier** **Seniel F. hll.**,
Schmid Lehmann E. (Käthe),
Polizeiassistent **Dünhardt E. (Wei-
tesaderstr. 6).** Arbeiter **Kahle**
F. (Weinauerstr. 17). **Schloffer**
Schäpe Z. (Delischstr. 11).
Schreiber **Arbeiter** **Wagner**
51 F. (Käthe) **Arbeiter** **Wagner**
Höppe und Burg, 55 Jahre (St.
Elisabeth-Krankenhaus). Arbeiter
Müller, 76 J. (Wälderstraße 6).
Arbeiter **Dünke**, 66 J. (Sieden-
haus). Arbeiter **Häcker**, 56 J.
(Mauerstr. 7). Arbeiter **Schmidt**
Sohn, 4 Wochen (Weinauerstr. 10a).
Arbeiter **Rosson F.**, 11 Jahre
Quintenzstr. 11). Arbeit. **Waldhölz**
E. 2 Jahre (Kellnerstraße 16).
Wilmke **Richte** geb. **Höder**, 74 J.
(Friedenstr. 60). **Maurers** **Rein-
schmidt E.** (Friedenstr. 26).
Freiers **Marin S.**, 4 Monate
(Friedenstr. 84).

Galle-Wald (Gr. Brunnenstr. 8a).
7. Mai.

Aufgehoben: Einnehmer **Gar-
tenbauer u. Emma Simon** (Weil-
straße 26 u. **Waldstr. 1).**
Geboren: **Königl. Hofkellner**
Kunze E. (Am Friedr. 24).
Geboren: **Wilmke** **Erwin**
Sörner geb. **Hoyer**, 72 Jahr
(Weigenburgstr. 6).

Todes-Anzeige.
Gestern früh 10 1/2 Uhr ver-
schied nach kurzem, schwerem
Leiden mein lieber Mann und
guter Vater
Robert Becher
im Alter von 51 Jahren.
Dies jetzt tiefbetrübt an
Witwe Therese Becher
nebst Tochter.
Die Beerdigung findet Son-
tag mittags 2 Uhr von der
Beerdigungshalle des Südrichthofes
aus statt.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend mache
hierdurch bekannt, daß ich mein

Korsett-Spezial-Geschäft

von Gr. Ulrichstr. 19, wegen Abbruch, nach Gr. Ulrichstr. 47
verlegt habe. Empfehle die neuesten **Directoire-Korsetts, Gurt-
Korsetts** für starke Damen, **Imperial doppelte Schnürung,**
**Frack-, Zwickel-, Spiral-, Gesundheits- und Umstands-Kor-
setts,** sowie **Geradhalter, Strumpfhalter, Leib- und Monats-
binden** jeder Art.

Gustav Rost, Grasse Ulrichstrasse 47.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gelegenheitskauf.

Braun Chevreux - Damenstiefel, Gd. Welt, sonst 11.00 Mark, jetzt 8.50 Mark.
Beige Chevreux - Damenstiefel, Gd. Welt, sonst 11.50 Mark, jetzt 7.00 Mark.
Eine Partie braune Damenstiefel, amerikanische Façons, 7.50 Mark.
Box calf - Herren - Schnür- und Zugstiefel sonst 10.50 Mark, jetzt 7.75 Mark.
Braun Ziegenleder - Mädchen - Schnürstiefel, 81/85, 7.50 Mark.
4.00 Mark.

Alle anderen Artikel zu bekannt billigen Preisen.
Schuhwarenhaus H. Wiebach, F. Kluge Nachf.
nur Kleine Ulrichstrasse 12.



Caramel-Malz-Bier,
sehr gehaltreich hergestellt und ausserordentlich wohlschmeckend,
empfiehlt
Freyberg's Brauerei.

Frühe alles - - -
Behalte das Beste.

Franz Wolff :: Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt ::
für sämtliche Damen- und Herrengarderobe.

Inh.: Carl Spengler & Weber. Telefon-Amt: Ammerdorf 44.
Hocho speziell auf die Reinigung von Pelz- und Herrensachen aufmerksam.
Gr. Steinstrasse 36. Rannischestrasse 22. Martinstrasse 11.
Geltstrasse 40. Wuchererstrasse 60.
Merseburgerstrasse 143. Bernburgerstrasse 22. Hackebornstrasse 4.

Alle die Substrate patentfähig: Rob. Fignier. - Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. M. H. S.). - Verleger: Hermann August, jetzt H. F. J. J. - Druck: i. Halle a. S.



Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln der...

„Du bist wirklich famos gefahren, mein Kind!“ sagte der...

„Wann bist Du nach Hause gekommen?“ fragte er in einem...

„Solon vorgeraten, Vater.“

„Ohne jene Gefühlszüge zu verändern, wandte er sich...

„Diejenige lebhaft Unterhaltung im Anschluß an die von...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

Den Mann, welchen Du für einen Glenden hältst, hoffe...

„Wenn dem so ist,“ sagte Meryan, „bis die Lippen nicht...

„Sei denn doch wieder geduldißig nach der Eile, und Berthold...

„Gemeine Zeit herrsche in dem Zimmer Todesfälle. Bei...

„Berthold...“ sagte dann sein Vater mit einer Stimme...

„Es hat mich ganz besonders empört,“ fuhr er in bewiesenen...

„Aho,“ entgegnete Meryan bitter, „wenn mir dieser Bericht...

„Kein, Vater, ich würde nun doch mit Dir geredet haben...

„Ich konnte mir ja wohl vorher sagen, wie Du es aufnehmen...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

die Maßstab der damaligen Macht und Ordnung...

„Bei diesen lebhaftesten Ausführungen schien Meryan...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

„Wahrscheinlich die Regel des Zweijährigen nach allen Regeln...

Möbel, Anzüge, Kinderwagen, Abzahlung, Eismann. Includes contact information for Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt and DFG.



Ein
Kinder
Spiel

Ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mahn, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich.
: : : Überall erhältlich. : : :
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Central-Theater

Leipzigerstrasse 17.

Grossartiges neues Riesenprogramm unter anderem:
Port Comer, Der Meisterdetektiv Serie I.

Der Goldbestand in Gefahr.
Aeusserst interessant und spannend.

Im Lande der Elefanten.
Sensuelle Naturaufnahme.

Singbilder:

Mancure-Duett aus „Wo wohnt sie denn“, „Letzte Sehnsucht“
sowie die übrigen allerneuesten u. interessantesten Schläger der letzten Tage.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.



Kostüme
extra billiges Angebot.

- Kostüme** Wert bis Mk. 20.—, jetzt **9⁵⁰**
nur moderne Stoffe
- Kostüme** Wert bis Mk. 30.—, jetzt **15—**
aus engl.-gestr. u. mel. Stoffen
- Kostüme** Wert bis Mk. 48.—, jetzt **20—**
neueste moderne Stoffe
- Kostüme** Wert bis Mk. 75.—, jetzt **28—**
neueste Modellkleid, mod. Machart
- Kostüme** Wert bis Mk. 100.—, jetzt **45—**
einzelne Modelle, hochparé

Sämtliche Kostüme sind auch für **starke** Figuren passend vorrätig.

Schneider,

Leipzigerstrasse 94.

5% Rabatt in Marken.

Nietleben.

Das Vereinslokal des Arbeiter-Gesangvereins „Lyra“ zu Nietleben befindet sich in der **„Bergschenke“**, Inh. **Ww. Schubert**.

Gedr. Guts billig zu verkaufen | Barteldrücken empfiehlt die | Hofhaus-Regist. Nr. 47. | Volksbadbank

Walhalla-Theater.

Morgen Sonntag **Gr. Vorstellung** lebender Photographien. Neueste interessante Aufnahmen. Eintritt jederzeit. Kleine Eintrittspreise.

Walt! Schwarzer Adler, Naumburg. Aufgepasst!

Sonntag den 2. Mai, nachmittags und abends: **Grosses Jugend-Kränzchen.** Alles staunt! 15 Pfg. Eintritt. Tanzten frei. Alles staunt!

Möbel auf Abzahlung

für 95 Mk. für 150 Mk. für 200 Mk.
Anz. 5 Mk. Anz. 10 Mk. Anz. 13 Mk.
für 315 Mk. für 450 Mk.
Anz. 20 Mk. Anz. 30 Mk.
Moderne Schlafzimmern Mod. Küchen
Anz. 8 Mk. Anz. 5 Mk.
Zur Einrichtung passend:
Teppiche, Tischdecken, Portièren,
Gardinen in grosser Auswahl.

**Waren- u. Möbel-
Kredit-Haus
Robert**

Anzüge auf Abzahlung

für Herren und Knaben
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Anz. 2 Anz. 3 Anz. 5 Anz. 8 Mk.
Kostüm-Röcke, Blusen Anz. 3 Mk.
Kleiderstoffe, Manufakturwaren
Schuhwaren, nur das Neueste.
Federbetten
schon mit 3 M. Anzahlung

Blumenreich,

Grosse Ulrichstrasse 24,
I., II. und III. Etage.



Sonntag den 2. Mai
2 grosse Konzerte.
Anfang: nachm. 3 1/2 Uhr
beg. abends 7 1/2 Uhr
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab:
pro Person 30 Pf.

**Halles anerkannt
bester Kino
Ist und bleibt das
Hansa-Theater**

am Frankoplatz
mit seinem herrlich. Dramen
u. äusserst humor. Bildern.
Stets ein vielseitiges Programm.

**Wohne Zeitz, Messerschmidt-
strasse 13.
Frau Sparr, Kebabme**

Total-Anverkauf
fertiger Herren- und Knaben-
Garderobe (bester Qualität) zur
jedem annehmbaren Preise. Carl
Vosseler, Str. Eisenstr. 16.

Der grosse CIRKUS HENRY kommt!

**125 Rappferde 125
10 Seelöwen 10
4 Elefanten**
und andere Tierspezialitäten.
200 Personen, nur allererste
Kunstkräfte.
Grossartige Ausstattungspanomime.

Kein Reklamengeschäft. Nur wirklich reelle, gediegene
Leistungen.
Eine Schaustellung, wertvollstenfalls zu wandern.
10 eigene Zirkuszelte. Eigene Lichtzentrale.
2 Lokomobile. 2 Dynamos. Eigene Sonderzüge.
Täglich neues Programm. Tägl. neue Massen-Dressuren.
Eigene Sattlerei, Schneiderei und Kürschmiederei.

Eröffnung **18.** Mai
Dienstag **8** Uhr.
Rossplatz.

Carl Ringler
Kredithaus 1. Rang.
Hofe u. s. Grasse, Wochenstr. 20, 1.
10. Schausteller in der ersten Klasse.

Liefert zu äusserst leichten Bedingungen
Auf Abzahlung

Möbel aller Art

komplette Einrichtungen in kolossaler Auswahl,
Garderobe für Herren und Damen.

Möbel: Anzüge:

Möbel	fr. 48	Ans. 3	Anzüge	fr. 20	Ans. 4
Möbel	98	7	Anzüge	28	5
Möbel	130	10	Anzüge	36	7
Möbel	190	12	Anzüge	42	8
Möbel	220	15	Anzüge	50	10
Bunte Küchen, Elegante Schlafzimmer Abzahlung wöchentlich 1			Kinderanzüge Ans. 1.50 Gehrockanzüge Abzahlung wöchentlich 1		

Damenröcke u. Blusen

in allen Grössen u. modernen Mustern.
Anzahlung 3/4, wöchentlich 1/4

Schuhe, Stiefel, Federbetten, Kleiderstoffe, Haarfakturwaren, Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Stoppdecken, Wäsche.

**Rinder-
wagen-
Sportwagen**
Anzahlung
3/4
wöchentlich
1/4

Lieferung auch nach auswärts.
Filialen:
Weissenfels,
Burgstr. 14.
Zeitz,
Messerschmidtstrasse 6.
Stassfurt.

Modell-Anzüge u. Paletots,

mit hochsteppen oder Satin,
wie auch Kasch,
verkauft, um bis Pfingsten möglichst zu räumen, mit
30 bis 50 Mk.
Jedermann sollte diese günstige Offerte wahrnehmen.
Otto Knoll, obero
Rabattverein.
Leipzigerstr. 36.

Achtung! Achtung!

Bestenfalls von heute an:
Mk. 2. Zonophon-Platte mit Mk. 2.
Oskar Wüstneck, Sabatz Strassenstr. 22.

COMPESIN
SIEBEL-WASCH- u. BLEICHMITTEL.



Deutsche erfind. Roland-Fabrikator.
Motorsäder, Näh-, Sprüch-, Schreib-, Leuchtblanchen, Uhren, Musikinstrumente u. fotograf. Apparate auf Wunsch auf Vollendung. Anzahl. bei Fabrikation v. 20 Stk. an. Anzahl. von 7 Stk. an. Bei Verzählung liefern Fabrikation schon 7, 15 Stk. an. Fahrrad-Verleiher sehr billig. Katalog kostenlos in die 10 Stk.

Milliardestiefel,
neue und getragene Länge und Breite, ferner: Gamaschen, Stiefel, Schuhe, Stiefel, große Lederschuhe, die sich weiden aus Leder und Stoff mit gutem gebrauchten Weissenfelder Hill, befestigt u. repar.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Osanderl. Geschäft - Eröffnung.
In meinem Grundstück in Dresden, Hauptstr. 33, habe neben meinem Holzhandlungsgeschäft ein großes und so detail auch ein Materialwaren-Geschäft verbunden mit Pfandbriefhandel eröffnet, welches hiermit zur gef. Kenntnis bringe mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen günstig unterstützen zu wollen. - 5 Prozent Rabatt. - Hochachtungsvoll W. A. Gerdt.
Wohnort: Dresden, Hauptstr. 33.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung

Parteilokal
in gr. Substrichlicht Anstalt, mit gr. Saal, sehr rentables Geschäft, preiswert zu verkaufen.
J. Helm, Dessau,
Gassestr.

Grösstes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands Otto Jacob, senior, Berlin 321.

Die echte „Mill-Opera“ ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung ohne einen Pfennig Aufschlag.

Umsonst

erhalten Sie ausserdem zu jedem Apparat 5 echte doppelseitige Mill-Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit 10 neuesten Stücken (regulärer Preis pro Stück Mk. 3,-), sowie 200 Nadeln.

Modell 15. Mark 20.50. Braun poliertes Gehäuse, Gehäuse 28x20x13 cm, 2 hoch lackierter Blumenschallrichter von 30 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 3,-.

Modell 16. Mark 40. Modern grün poliert Gehäuse, Grösse 28x20x13 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt. Farblich lackierter Blumenschallrichter, 30 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mk. 3,-.

Modell 17. Mark 63. Aparte Luxusausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken, Grösse 33x35x16 cm. Alle Metallteile fl. vernickelt. Farblich lackierter Blumenschallrichter, 41 cm Schallöffnung, in Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 8,- mehr. Monatsrate Mark 3,-.

Modell 20. Mark 70. Eleganter Salonapparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 33x35x17 cm. Alle Metallteile vernickelt. Farblich lackierter Blumenschallrichter mit 32 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Monatsrate Mark 5,-.

Für alle Apparate 2 Jahre schriftl. Garantie!

Interessante Kataloge über Concertapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

Bestell-Zettel. Im Couvert einwickeln.
Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, sen., Berlin NO, Friedenstr. 321**
1 Mill-Opera Mod. _____ Mk. _____ Pf.
incl. 10 neuesten Stücken auf 20% cm Platten und 200 Nadeln
Die Begehung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtabnahme von zwei Monatsraten hebt die Verpflichtung der Tilgung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pC. der Gesamtsumme erwünscht.
Ort: _____ Datum: _____
Vor- u. Zuname: _____
Strasse: _____
Strasse u. Hausnummer: _____ 321.

188 mal im April 1908. ... 1908 65 Schillinge ...

Ertragreicher Winter. ... Vortrag über das Verhältnis der ...

Wäfferiger Winter. ... Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Ertragreicher Winter. ...

Wäfferiger Winter. ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Ertragreicher Winter. ...

Wäfferiger Winter. ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Der Winter war ...

Die schönsten Kleiderstoffe

in bekannter größter Auswahl ... in billigen Preisen ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:hbz:3:1-171133730-17067526219090509-18/fragment/page=0014



An- und Verkäufe

Letterwagen (Handarbeit)
von 2-10 Seiten Tragkraft
kauft man am besten bei

M. Bär, Gr. Ulrich-
straße 54.

ADAM'S



Präzisions-
Uhr die beste
Welt!
Rohdiamant
Karat Silber
über Gold
Silberwaren
Ketten, Ringe,
Brillanten, etc.
Gratis!
Sollten Personen
überall hin gegen
bequemere
**Monats
Raten**
ohne Preis-
schlag!

Otto Jacob,
senior,
Friedenstr. 321,
Berlin 321.

Auf Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damen-
Uhren und Ketten, Regulatoren,
Edelstücken, Kunstwerke und
Ehrenpreise, Ringe u. Schmuck-
gegenstände, Zigarren, Schreibzeug,
Gardinen u. sein Leben.
H. Thiele, Gr. Bucherstr. 1, d. r.



Grand Prix St. Louis 1904
Goldene Staatsmedaille
Nürnberg 1906

Putzin

bester flüssiger
Metallputz

Alleinige Fabrikanten:
Fritz Schütz jun. & Co. Ges. Leipzig

In Flaschen à 10, 15, 30, 50 Pf. u. 1 Mk.
Überall erhältlich.

Die Neue Zeit.
Wochenschrift
der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen,
auf Die Neue Zeit zu abo-
nieren.

Vierteljahrs-Abonnement
3.25 Mk. Einzel-Nr. 25 Pf.

Bestellungen nehmen entgegen
alle Austräger und die

Volks-Buchhandlung,
März 42/43.

**Holzpanntoffeln,
Pantoffelhölzer**
so groß und so detail empfindlich
Holzschuhfabrik Chr. Musche,
Gottesackerstr. 14.

Jackett-Anzüge

Prima Stoffe :: Beste Zutaten.
Elegante Passformen.



Preislagen:

15, 17, 19, 23, 26, 29, 34 bis 60 Mark.

Ed. Cohn, M. Franken,
Leipzigerstrasse 1 (Rathaus).

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verband d. Maler usw., Fil. Halle S.
Montag den 11. Mai abends 7 1/2 Uhr bei J. Günther, Kleine Marktstr. 7
Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Die Gewerkschaftsüberlegung des Vorgesetzten der Bürger-
liche Gewerkschaft. Bericht: Adolf Mohr.
2. Verbandsangelegenheiten.
Im zahlreichen Erscheinen erbetet
Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Naumburg.
Montag den 10. Mai, abends 8 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“
Diskussions-Abend.
Bege Beteiligung erwünscht.

**Gemeinschaftliche Orts-Krankenkasse
der Stadt Merseburg.**
General-Versammlung
Freitag den 28. Mai 1906, abends 8 1/2 Uhr,
im „Herzog Christian“.

- Tages-Ordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren,
2. Beschlußfassung über die Abnahme der Jahresrechnung,
3. Ertragwahl des Vorstandes,
4. Beschlußfassung über eine Beihilfe zur Tuberkulose-Für-
sorgestelle,
5. Antrag betr. Einführung von Sterbegeld für Ehefrauen
und Kinder der Kassensmitglieder,
6. Antrag auf Abänderung des § 43 des Statuts,
7. Antrag auf Anschluß an den Verband der Krankenkassen
im Bezirk der Landes-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt,
8. Antrag auf Abänderungen in der Rechnungs- und Kassens-
führung (§ 57, Abs. 1 des Statuts),
9. Antrag auf Abänderung des § 32 Abs. 1 des Statuts,
10. Bericht über den 5. Allgemeinen Krankenkassen-Kongress zu
Berlin.
Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen
hiertüber erbeten eingeladen.
Merseburg, den 6. Mai 1906.
Der Vorstand. Paul Thiele, Vorsitzender.

Zentral-Verband d. Zivilmusiker Deutschlands
Filiale Zeitz.
Dienstag d. 11. Mai abds. 8 1/2 Uhr bei Bundrat, Zeitzigerstr.
Versammlung
Vortrag des Genossen Windau.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.
Bahl. Erscheinen bringend notwendig.
Der Vorstand.

Zeitz. Arbeiter-Bildungs-Ausschuss. Zeitz.
Sonntag den 22. Mai im Vrentischen Hof
Gr. Konzert- u. Simplizissimus-Abend.
Instrumental-Konzert von der Zeitzer Stadtkapelle,
Darbietungen des Paul Michaelischen Soliquartetts, Leipzig-Tonberg.
Rezitationen im Simplizissimus-Stil.
Karten, à 30 Pf., sind zu haben bei den Gewerkschaftskassenern
sowie bei den Gen. Dohler, Gerhardt, Kämpfe, Leopoldi u. Windau.
Nach dem Konzert **BALL.**
Programm ist im Eingang zu entnehmen. Spenden erbeten.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen Der Bildungs-Ausschuss.

Burg-Theater.
Sonntag d. 9. Mai, von nachm. 4 Uhr ab:
BALL.

Droyssig.
Gasthof zum Adler.
Zu dem am Sonntag den 9. Mai stattfindenden
Frühlingsfest mit Ball
des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands, Jahrestag
Droyssig, wartet mit Speisen und Getränken bestens auf
With. Hörcherl.

Schützenplatz Zeitz.
Dente Sonnabend Blumen-Planetenfahrt, eine Fahrt
u. Sonntag, große Expedition, über Berg,
und Thal und durch den Tunnel, sowie großartige Gesell-
schaft, wozu einladet K. Zimmermann.

Zeitz. Schützenhaus. Zeitz.
Freitag den 14. Mai, abends 8 Uhr
Leipziger Seidel-Sänger.
Bollt neues, künstlerisches, volkstümliches Galoprogramm.
Vorgesangsarten zu haben in den Zigarren-Ges-
chäften v. Herrn Haas u. Kühn sowie im Schützenhaus.

Aue. Deutscher Kaiser. Zeitz.
Sonntag den 9. Mai 1906

Grosser Freitanz.
Entrée für Herren 20 Pfennig, für Damen 10 Pfennig.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Aufsicht-Postkarten empfiehlt die **Verbandsbibliothek.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Sagner. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (G. W. M. S. S.) — Verleger: vorn. Aug. Großh. J. J. J. — Sämtl. i. Halle a. S.

Inhaltsverzeichnis



Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 20

Sonntag, den 9. Mai

1909

Im Frühling.

Von Eduard Mörike.

Hier lieg ich auf dem Frühlingshügel:
Die Wolke wird mein Flügel,
Ein Vogel fliegt mir voraus.
Ach, sag mir, alleinige Liebe,
Wo du bleibst, daß ich bei dir bliebe!
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.

Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,
Sehnend,
Sich dehnend
In Lieben und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt?
Wann werd ich gestillt?

Die Wolke seh ich wandeln und den Fluß,
Es dringt der Sonne goldner Ruf
Mir tief bis ins Geblüt hinein;
Die Augen wunderbar berauschet,
Tun, als schliefen sie ein,
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.

Ich denke dies und denke das,
Ich sehne mich und weiß nicht recht, nach was:
Halb ist es Lust, halb ist es Plage;
Mein Herz, o sage,
Was webst du für Erinnerung
In golden grüner Zweige Dämmerung! —
Alte unennbare Tage!

Boleslas.

Novelle von Maxim Gorki.

Hören Sie, was einer meiner Freunde mir eines Tages erzählte:

Als ich Student in Moskau war, hatte ich in dem von mir bewohnten Hause ein „Fräulein“ zur Nachbarin. Sie war eine Polin und hieß Thèrese.

Ihr großer, kräftiger Wuchs, ihre braune Haut, die buschigen Augenbrauen und das breite, fast gemeine, wie mit dem Weil behauchene Gesicht, der bestialisches Glanz ihrer düsteren Augen, die kraftvolle Bassstimme, die Droschkenkutschermanieren — kurz, ihre korpulente, muskulöse Höckerweibfigur stellte ein Wesen dar, das mir eine Art Furcht einflößte. Unsere beiden Dachzimmer lagen einander gegenüber. Ich öffnete meine Tür nie, wenn ich sie zu Hause wußte. Sie war es auch nur selten. Hin und wieder begegnete ich ihr auf der Treppe oder im Hofe, und sie lächelte mich an mit einer Miene, die mir gierig, ja zynisch vorkam. Zuweilen auch sah ich sie total betrunken, mit geröteten Augen und wirrem Haar heimkehren, und dann blickte sie mich stets mit besonderer Frechheit an . . .

„Guten Tag, Herr Student!“ rief sie dann mit einem dummen Lachen, das den Widerwillen, den sie mir einflößte, noch vermehrte. Ich würde das Haus verlassen haben, um diesen Begegnungen und Begrüßungen zu fliehen. Allein ich hatte ein so niedliches Zimmerchen mit hübscher Aussicht und die Straße war so ruhig.

Ich blieb also wohnen.

Und da eines Morgens, als ich angekleidet auf meinem Bette lag und nach einem Vorwand suchte, um das Kolleg zu schwänzen, geht die Tür plötzlich auf und die widerliche Thèrese erscheint auf der Schwelle.

„Guten Morgen, Herr Student!“ grüßt mich ihre Bassstimme.

„Was wollen Sie?“ frage ich und blide sie an. Ihr Antlitz zeigt einen Ausdruck, den ich nie zuvor bei ihr bemerkt.

„Herr Student . . . ich möchte Sie um eine Gefälligkeit ersuchen. Bitte, schlagen Sie sie mir nicht ab.“

Ohne zu antworten, bleibe ich auf dem Bette liegen und denke: Es ist nur eine List. Sie plant ein Attentat auf meine Jugend. Sie will mich verführen, weiter nichts. Aber ich werde stark sein . . .

„Ich möchte so gern einen Brief in meine Heimat schicken.“ fährt sie fort. Und sie sieht mich an mit einem sanften flehenden Blicke.

„Welch ein Satansweib!“ dachte ich. Und ich sprang von dem Bette auf, setzte mich an den Tisch und griff nach dem Briefpapier.

„Kommen Sie herein, setzen Sie sich und diktieren Sie!“ sagte ich zu ihr.

Sie trat ein und nahm äußerst behutsam Platz, ohne aufzuheben, mich mit einer Armensündermiene anzusehen.

„Nun, an wen wollen Sie denn schreiben?“

An Boleslas Kaschput, der in Swengiani an der Warschau-bahn wohnt.“

„Was soll ich schreiben? Sagen Sie es mir vor . . .“

„Mein lieber Boles . . . mein teures Herz . . . mein alles . . . mein Vielgeliebter, möge die Jungfrau Dich beschützen. Mein Liebling, warum hast Du ihr so lange nicht geschrieben. Deinem kleinen Täubchen, Deiner Thèrese, die so Herdenstraurig um Dich weint . . .“

Es kostete mich große Mühe, nicht laut aufzulachen. Ich stellte mir das „kleine, sterbenstraurige Täubchen“ vor von fast anderthalb Meter Höhe, robust, mit furchtbaren Fäusten und einem so schwarzen Gesicht, als habe das „Täubchen“ ihr Leben lang nur Kamme gefegt, ohne sich jemals zu waschen. Allein ich beherrschte mich und fragte:

„Wer ist dieser Boleslas?“

„Boles, Herr Student!“ wiederholte sie mit erstautem Gesicht, als sei es unmöglich, daß jemand diesen Boleslas nicht kannte. „Boles . . . ist mein Bräutigam.“

„Bräutigam?!“

„Warum wundert sich der Herr Student? Kann denn nicht ein junges Mädchen wie ich einen Bräutigam haben?“

„Sie ein „junges Mädchen“ . . . Wie finden Sie das?“

„Das will ich nicht damit gesagt haben . . . alles kommt vor . . . Und wie lange sind Sie schon Braut?“

„Seit sechs Jahren.“

Ich setzte ihr einen so zärtlichen, liebevollen Brief auf, daß ich selbst an Boles Stelle hätte sein mögen, wenn nicht Thèrese die Absenderin gewesen wäre.

„Ich danke Ihnen herzlichst, Herr Student.“ sagte sie sehr gerührt. „Könnte ich vielleicht etwas für Sie tun?“

„Nein, danke.“

„Ich könnte vielleicht die Hemden und Kleider des Herrn Studenten ausbessern?“

Ich fühlte, daß dieses Teufelsweib mich erröten machte, und gab ihr die verlegende Antwort, ich brauchte ihre Dienste nicht. Sie ging.

Zwei Wochen verstrichen. Da sah ich eines Abends am Fenster und pfiff leise vor mich hin, wobei ich mich fragte, was ich wohl tun könnte, um mich ein wenig zu zerstreuen. Ich langweilte mich. Es war ein Hundewetter draußen, und ich hatte keine Lust, irgendwo hinzugehen. Ich erinnere mich, daß ich in Ermangelung einer Beschäftigung anfang, mein seelisches Ich zu analysieren. Als Zerstreung ist dies ziemlich lang.

weilig; aber schließlich hatte ich ja nichts anderes zu tun. Plötzlich öffnete sich meine Tür. „Gott sei Dank“, dachte ich, „es kommt jemand.“

„Der Herr Student ist im Augenblick nicht zu sehr beschäftigt?“

Es war Theresel ihm . . . Ich hätte lieber gesehen, wenn es jemand anderer gewesen wäre.

„Rein. Und warum?“

„Ich möchte den Herrn Studenten bitten, mir noch einen Brief zu schreiben.“

„Schön. An Woless?“

„Rein, im Gegenteil . . . seine Antwort . . .“

„Wie?“

„O ich bin recht dumm. Ich habe mich schlecht ausgedrückt, verzeihen Sie mir. Jetzt bin ich es nicht mehr, sondern es ist eine meiner Freundinnen . . . das heißt . . . nicht eine Freundin, vielmehr eine Bekannte . . . Er kann selbst nicht schreiben . . . er hat eine Braut, wie ich eine bin . . . ich, Theresel . . .“

Ich blinnte sie an . . . es lag eine Art Scham auf ihrem Gesicht, ihre Finger zitterten, sie wurde verwirrt und . . . ich glaubte, ihr Inneres zu erraten.

„Hören Sie, Fräulein.“ sagte ich zu ihr. „Alles, was Sie mir von Theresel, von Woless und so weiter erzählen . . . alles dies ist nur Phantasie. Sie lügen ganz einfach. Und Sie haben nichts bei mir zu tun . . . Ich habe keine Lust, unsern Verkehr fortzusetzen . . . Gaben Sie mich verstanden?“

Ich sah, daß sie plötzlich von Bangigkeit ergriffen wurde. Sie errödete, stellte sich von einem Bein auf das andere und bewegte komisch die Lippen, als wolle sie etwas sagen, ohne daß es ihr gelänge. Ich wartete und bemerkte — hatte die innige Ueberzeugung, daß ich mich ein wenig getäuscht, wenn ich den Verdacht gehegt, sie wolle mich von dem Pfade der Tugend abbringen. Es sah mir, als stehe etwas anderes dahinter. Aber was?

„Herr Student . . .“ begann sie. Doch sie machte eine jähe Bewegung mit der Hand, wendete sich schnell um und ging fort. Ich verharrete mit einem peinlichen Gefühl in meiner Stellung und hörte sie heftig die Tür zuwerfen. Sicher war sie böse. Ich dachte einen Augenblick nach und beschloß, auf ihr Zimmer zu gehen, sie zurückzurufen und ihr alles zu schreiben, was sie mir wollte. Im Grunde . . . tat sie mir leid . . .

Ich trat also in ihr Zimmer und sah sie am Tische sitzen, das Gesicht in den Händen geborgen.

„Hören Sie.“ sagte ich, „Sie . . .“

„Und immer, wenn ich diese Geschichte erzähle und zu dieser Stelle komme, fühle ich mich tief gerührt, als bedrücke mir etwas das Herz . . .“

„Hören Sie.“ sagte ich also, „Sie . . .“

Sie fuhr jäh empor, trat mit glänzenden Augen auf mich zu, legte beide Hände auf meine Schultern und begann zu schluchzen . . . und ihre Bruststimme klang recht seltsam.

„Nun, was? Nun . . . Und Sie? . . . Was kann Ihnen denn das für Mühe machen? . . . Ist es für Sie etwa schwer, einige Zeilen zu schreiben? . . . Ja? . . . Sie . . . Und Sie sehen doch so gültig aus . . . Es gibt weder einen Woless noch eine Theresel! Nur ich bin da, ich ganz allein! Nun, was . . .“

„Erlauben Sie . . .“ sagte ich, ganz verstört von ihren Worten. „Aber dann . . . dann . . . Woless existiert dann wohl gar nicht?“

„Rein. Nun, was . . .“

„Und Theresel . . . sie existiert gleichfalls nicht?“

„Rein. Das heißt . . . ich bin es. Ich bin Theresel.“

Ich begriff sie immer weniger. Mit großen erstaunten Augen sah ich sie an und versuchte zu erraten, wer von uns beiden verrückt sei. Sie aber . . . sie wendete sich zu ihrem Tische, wühlte in der Schublade und fand endlich ein Papier, mit dem sie auf mich zutrat:

„Da Sie mir nicht noch einen Brief aufsehen wollen, so nehmen Sie den wieder, den Sie mir geschrieben. Andere Menschen, die barmherziger sind als Sie, werden tun, was ich von Ihnen erbitte.“

So war es also! Sie hielt den Brief in der Hand, den ich vor einiger Zeit geschrieben und der für Woless bestimmt war!

„Sagen Sie, Theresel, was soll dies alles bedeuten? Warum sollen andere noch für Sie schreiben, wo Sie doch Ihre Briefe gar nicht abschicken?“

„Wo sollte ich sie denn hinschicken?“

„Mein Gott . . . an diesen Woless . . . an ihren Bräutigam.“

„Aber . . . wo er doch gar nicht existiert!“

Ich begriff sie immer weniger. Es blieb mir nichts anderes übrig als fortzugehen. Da erklärte sie sich.

„Was denn?“ fragte sie mit beleidigter Miene. „Er existiert nicht, es ist nicht wahr.“

Und sie hob die Hände, als sähe sie nicht recht ein, warum er nicht existiere, dieser Woless.

„Aber ich will, er soll existieren!“ fuhr sie fort. „Bin ich nicht ein menschliches Wesen wie alle anderen? Selbstverständlich weiß ich, was ich bin . . . Doch schließlich tue ich ja niemandem etwas Böses, wenn ich ihm“ schreibe . . .“

„Verzeihung . . . ihm, wem?“

„Aber . . . an Woless!“

„Zum Teufel . . . Sie sagen doch eben, er existiere nicht!“

„O Jesus Maria! Was kann mir denn das anhaben, wenn er nicht existiert? In der Tat, es ist niemand . . . Aber ich bilde mir ein, es gäbe einen Woless. Ich schreibe ihm . . . Es ist also, als lebe er wirklich . . . Und die Theresel bin ich. Er antwortet mir daher und ich schreibe ihm wieder . . . Und er antwortet mir abermals . . .“

Endlich hatte ich sie verstanden. Ich fühlte mich unbehaglich, ich schämte mich . . . ich empfand etwas wie physischen Schmerz. Neben mir, zwei Schritte von mir entfernt, lebte ein menschliches Wesen, das niemanden hatte, der ihr ein wenig Zuneigung hätte bezeugen können . . . keinen Verwandten, keine befreundete Seele . . . Und dieses Geschöpf hatte einen Freund, einen Bräutigam für sich erfunden! . . .

„Ja, so ist es . . . Sie haben mir einen Brief für Woless geschrieben. Ich habe jemanden gebeten, ihn mir vorzulesen, und wenn man ihn mir vorliest, lausche ich und denke, Woless existiere tatsächlich. Und ich bitte, man möge Woless' Antwort an seine Theresel . . . an mich schreiben. Wenn man diesen Brief geschrieben und ihn mir vorliest dann . . . dann bin ich fast überzeugt Woless existiere . . . Und das macht mir das Leben leichter . . . es erscheint mir nicht ganz so schwer . . . so fürchtbar . . . so qualvoll . . .“

„Ja, bei Gott . . . Von diesem Tage an schrieb ich regelmäßig zweimal wöchentlich Thereses Briefe an Woless und umgekehrt. Und ich versichere Ihnen, ich schrieb schöne Briefe, besonders die Antworten. Und sie . . . sie lauschte, wenn ich sie vorlas . . . sie schluchzte . . . oder vielmehr, sie brüllte mit ihrer Bruststimme. Als Gegenleistung übernahm sie die Ausbesserung meiner Hemden, meiner Kleider, meiner Schuhe und meines Huts.“

Drei Monate nach dieser Begebenheit wurde sie aus mir unbekanntem Gründen verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Jetzt ist sie ohne Zweifel schon gestorben.

Der Student klopfte die Asche von seiner Zigarette, sah mit nachdenklicher Miene in die Höhe und schloß:

„Zum Wohl — je mehr der Mensch die Bitterkeit gekostet, um so leidenschaftlicher sucht er den Schmerz. Wir aber verstehen ihn oft nicht, weil wir in unsern alten Tugenden beharren und den Nächsten durch den Nebel unseres Eigendünkels und in der Ueberzeugung unsterk Unfehlbarkeit betrachten.“

Es ist blödsinnig, ja grausam. Wir sagen: Diese Menschen sind „gesunken“. Was will das bedeuten, „gesunkene Menschen“? Vor allem sind sie doch menschliche Wesen wie wir, mit demselben Bein und Fleisch und Blut und Nerven wie wir. Seit Jahrhunderten und Aberjahrhunderten predigt man es unserm Ohr. Doch sprechen wir nicht mehr davon. Alles dies ist ja so alt . . . so alt, daß es nicht der Mühe wert ist, darauf zurückzukommen . . .“

Die Eroberung des Ruwenzori.

Im Herzen von Afrika erhebt sich ein ungeheures Gebirge, das sagenhafte Mondgebirge des Ptolemäus, die „blauen Berge“, von deren schneebedeckten Gipfeln, so ging von alters her die Sage, die Quellen des Nils gespeist würden. Stanley gab ihm den Namen „Ruwenzori“. Der Amerikaner war auch der erste, dem es auf seinem letzten denkwürdigen Zuge durch Innerafrika vergönnt war, den silberglänzenden Gipfel dieses Gebirges hoch über der Nebelwand des Horizonts für kurze Augenblicke zu schauen. Ein undurchdringlicher Schleier von Wolken und Nebel hatte selbst den Reisenden, die an seinem Fuße rasteten, den Anblick der gewaltigen Gebirgsmassen entzogen, und auch späterhin ist so vielen wagemutigen Forschern, die zu einigen der ersten Höhen empordrangen, der Geist dieses Berges immer nur wie ein flüchtiger Dämon erschienen, als etwas Unfassbares in den verschleierten Gestalten, die unsäglich und schreckensvoll plötzlich aus dem nebligen Dunst hervortraten und ebenso schnell wieder verschwanden. So lag mitten

in einem Erdteile, der das Ziel der meisten Entdeckungsfahrten ist, der Ruwenzori als ein ungelöstes Rätsel. . . .

Dortin ging der Weg des Herzogs der Abruzzen, Ludwig Amadeus von Savoien, der als wegemütiger und erfolgreicher Forscher, als Gelehrter von weitem Bild und Schriftsteller von künstlerischer Darstellungsgabe sich mit Recht eines großen Rufes erfreut. Ihn, den kühnen Alpinisten, der als erster nach mühseliger Wanderung die Höhe des Elsbirges (1897) in Alaska mit 5614 Meter bestimmte und auf seiner Nordpolreise bis 86 Grad 34 Minuten unter unseligen Mühen und Anstrengungen im arktischen Eis- und Schneegebiet vorgebrungen war (1900), weiter sogar als Nansen, mußte gerade dieses Problem einer Bergbesteigung mitten im äquatorialen Afrika zeigen. Das Unternehmen gelang; das Rätsel der „blauen Berge“ ist gelöst, der jähren Ausdauer des Menschenwillens hat sich die Natur ergeben müssen. Der Ruwenzori birgt fürderhin kein Geheimnis mehr für die Wissenschaft; wir kennen jetzt die Höhe seiner Gipfel und die Breite seiner Täler, den Lauf seiner Flüsse und die Lage seiner Gletscher, die Pflanzenwelt, die seine Niederungen tropisch überwuchert, und die spärliche Tierwelt, die in diesen Einöden ein kümmerliches Leben fristet.

Die Expedition führte von der Küste des Indischen Ozeans mittels der Uganabahn (Nombasa) 940 Kilometer bis zum Viktoriassee, dann über die Fluten des Viktoriassees (in 21 Tagen zusammen 4760 geographische Meilen) nach Entebbe oder Port Alice in dem unter englischem Protektorat stehenden Gebiet Uganda; von hier aus beginnt die eigentliche Karawanenexpedition zum Ruwenzori.

Der Ruwenzori sandte auch dem Herzog der Abruzzen und seinen Begleitern alle seine Schreden entgegen: unermeßlichen Regen und Schnee, Gewitter und Sturm, reißende Ströme und Lawinen, unzugängliche Felsmassen und Abgründe, nachts schwarze Tage und eilige Nächte. Langsam kroch die Karawane die Berge hinan, leuchtend unter ihrer Last schritten Träger und Führer, Schritt für Schritt einsinkend in Sumpf und Moder auf ungebahnten Wegen. Eine Landschaft, wie aus der Urzeit, nahm die Reisenden auf; Wälder stellten sich ihnen in den Weg, die in der Umbildung zu Steinwäldern begriffen schienen. Hier hatten Jabraufende nur Werke der Rerührung vollbracht. Ein Tag nach dem andern schleppte sich hin, jeder Fußbreit festen Bodens mußte erobert werden, man lagerte wochenlang zwischen Felsen, wo nicht ein Quadratmeter ebener Erde zu finden war, um eine Zeit auszuschlagen. Die Träger murrtten und drohten mit Aufstand, aber die Führer hielten stand und kannten nur die eine Losung: vorwärts! Und sie kamen vorwärts, die kühnen Forschungsreisenden, und es gelang ihnen, was noch keinem gelungen war, den Ruwenzori zu ersteigen. In seinem Iseben in deutscher Uebersetzung (bei F. A. Brochhaus, Leipzig) erschienenen, mit herrlichen Abbildungen ausgestattetem Werke „Der Ruwenzori“ schildert der Herzog der Abruzzen mit anschaulicher Frische und in einfacher, aber doch beredter Sprache, den Eroberungszug von der Ostküste Afrikas bis zum Gipfel des Ruwenzori. Hören wir, wie er selbst den überaus mühseligen Aufstieg über Gletscher und Eisfelder schildert, bis es ihm endlich gelingt, seinen Fuß auf die höchsten Gipfel des Ruwenzori zu setzen. . . .

Endlich brach die Morgendämmerung des 18. Juni bei bedecktem, grauem Himmel an. Rasch, ohne ein Wort zu verlieren, wurde die Reihenfolge des Tages festgestellt. Giuseppe Pettigaz und Ollier gingen voran, dann kam ich, Brocherer als letzter; so begannen wir den Gletscher auf dem Wege zu besteigen; den die Führer am Tage zuvor bezwungen hatten. Ohne Schwierigkeit wurde in ungefähr einer Stunde die große Gletscherfläche erreicht. Es war 6½ Uhr früh, und die ersten Gipfel lagen in geringer Entfernung vor uns. Beide waren sie von Schnee bedeckt; der südliche, nächste, fiel nach Osten in einer senkrechten Wand ab und wurde von einer mächtigen Schneewand überragt; durch einen abgerundeten Eisattel stand er mit dem nördlichen, bedeutend höheren Gipfel in Verbindung. Von diesem gingen zwei Kämme aus, der eine nach Osten, geradlinig in der Richtung auf das Tal zu, der andere nach Nordosten, leicht gekrümmt und in einer charakteristischen Schulter endend. Gipfel und Kämme waren umfäumt von der riesigsten Schneewand, die man sich vorstellen kann und die von zahllosen Eisfäden und -nadeln gestützt wurde, die in der Ferne den Eindruck eines blendend weißen Spizenstreifens machten.

Der Schnee ringsum zeigte die glanzlose, bleiche Farbe, wie es bei schlechtem Wetter der Fall zu sein pflegt. Einen Augenblick lang erglänzte er unter diesem Sonnenstrahl, der aber sofort durch dicke Wolken, die sich rasch von Osten näherten, wieder ausgelöscht wurde. Es kamen Windstöße aus Osten, Nebelschwaden flogen vom Tale in dichten Massen empor und hüllten uns binnen kurzem völlig ein. Wir vier setzten schweigend unsern Aufstieg fort. Ohne Schwanken, mit dem unerbitterten Willen für den richtigen Weg, schritt Giuseppe Pettigaz in dem undurchsichtigen Nebelschleier allen voran die Hochfläche hinauf bis zum Fuße des südöstlichen Kammes des Südgipfels. Der feste Schnee, der unter den Tritten nicht nachgab, gestattete es, den ausgedehnten Hienraum rasch zu ersteigen,

wobei an den steilsten Stellen einige Stufen gehauen wurden; um 7¼ Uhr war die Spitze des ersten Gipfels erreicht.

Ein heftiger Wind wehte von Osten. Alles ringsumher war von den weithinziehenden, für das Auge undurchdringlichen Nebel massen verhüllt. Jeder hatte sich in seinem Geiste die feste Vorstellung eingeprägt, daß die höchste Spitze wenige Hundert Meter entfernt, aber unsichtbar sei. Und wir alle warteten, die Wände unverwandt nach Norden gerichtet. In anderthalb Stunden konnten wir nur auf wenige Augenblicke durch den sich lichternden Nebel hindurch die unbestimmten Umrisse des höheren Gipfels erkennen. Es gab nur zwei Wege, ihn zu erreichen: entweder bis zu dem Sattel hinunterzugehen und zu versuchen, ob man von hier aus die von der furchtbaren Schneewand oben abgeschlossene Eiswand erklimmen könne, oder auf die Hochebene zurückzutreten, sie unterhalb des Sattels zu durchqueren und über den östlichen Kamm aufzusteigen, ein weiter Umweg, der im Nebel ohne ein Werkzeugen, nach dem man sich hätte richten können, zurückzulegen war. Der Gedanke, für diesen Tag auf den Versuch des Aufstieges zu verzichten und in das Lager zurückzutreten, kam, wie ein Bild in die ersten, aber entschlossenen und von einem Willen besetzten Jüge der schweigenden Führer zeigte, keinem von ihnen in den Sinn.

Um 9 Uhr entschlossen wir uns, des längeren Wartens müde geworden, zum Angriff auf dem kürzesten, geradesten und gefahrvollsten Wege, und einer nach dem anderen begaben wir uns den zum Sattel führenden Abhang hinunter. Das Auge auf den Schnee gerichtet, gingen wir vorwärts, die Füße vorsichtig in die großen Stufen setzend, die Pettigaz in den zum Glück festen Schnee, der unter den Tritten nicht nachgab, gehauen hatte. Der Sattel macht den Eindruck eines Eisbundes, das zwischen zwei weiten Bergschänden eingeschlossen ist, die von einem Gipfel zum anderen reichen und von keiner Schneebede unterbrochen sind. Es ist unmöglich, zur Rechten oder Linken vom Wege abzubiegen, sondern man muß geradeaus auf die Eiswand zu, deren Nähe durch den Nebel hindurch kaum zu ahnen ist. Wo der Abhang steil zu werden beginnt, werden die Kucksteine und alle entbehrlichen Gegenstände abgelegt, und Pettigaz beginnt die schwierige Arbeit. Binnen kurzem befinden wir fünf uns fast senkrecht untereinander, langsam die gerade Stufenbahn hinaufsteigend, die Pettigaz mit kräftigen, weit ausholenden Aufschlägen in die Wand hineinhaut, wobei er uns mit einem Hagel von Schnee- und Eisfäden übersättigt. Nach unten zu verständig die Wand sofort dem Bild in Finsternis, und wir schienen über einem grundlosen Abgrunde zu schweben.

So gelangten wir bis unter die Schneewände zwischen die Eisfäden und -nadeln, die, in der Nähe gesehen, eine Säulenreihe bildeten, dicht wie die Rämme eines Waldes; auf ihr lastete die schwere Schneewand, deren Festigkeit zweifelhaft war. Der Eindruck, den das ganze im Nebel machte, war außerordentlich seltsam und unergötzlich. In dieser unsicheren Stellung mußten wir, angeklammert an die jäh abstürzende Wand, die Eisfäden umgeben, um von unten an die Stelle zu gelangen, wo die Wände sich an die Wand schloß, und dort einen Durchgang zu suchen. Wir fanden einen solchen in einem Einschnitt der Kluff, der einen engen, senkrechten Kanal von ein bis zwei Meter Höhe bildete. Der wadere Ollier, auf einer breiten Stufe stehend, mußte Pettigaz als Leiter dienen. Dieser stieg ihm mit seinen schweren, genagelten Bergschuhen auf die Schultern, dann auf den Kopf und grub die Art tief in den Schnee oberhalb der Wände, um sich zum Kamm hinaufzuheben. Für die übrigen war es ein Kinderpiel, ihm zu folgen. Der Kamm war bestiegen. Noch wenige Minuten Wegs, und ich setzte den Fuß auf den höchsten Gipfel des Ruwenzori.

Ins der Finsternis waren wir in den vom strahlendsten Licht erfüllten freien Raum getreten. Zu unseren Füßen wogte ein Nebelmeer; eine unermeßliche Fläche leuchtete, rarter Wirbel von weißlich-ashgrauer Farbe bewegte sich, vom Winde getrieben, nach Nordwesten. Aus der endlosen beweglichen, eisförmigen Ebene ragten nur zwei feste Punkte, zwei blendendweiße, in der Sonne von Myriaden Schneekristallen glühende Pyramiden, die äußersten Spitzen der beiden höchsten Gipfel.

Der Herzog nannte diese beiden höchsten Gipfel Margherita und Alexandra. Die Berechnung auf Grund der Beobachtungen ergab für die Margheritaspitze eine Höhe von 6125 Meter und für die Alexandraspitze 6106 Meter. Die kühnen Alpinisten blieben nicht ganz eine halbe Stunde auf dem Gipfel, denn fährt der Reifebericht fort, es war keine Hoffnung vorhanden, daß die Nebel sich an diesem Tage zerteilen würden, und nachdem die Barometer- und Thermometerablesungen vorgenommen waren und sich auch die erste Steigebestätigung gelohnt hatte, begann sich der kalte, schneidende Wind fühlbar zu machen. Ein fast beklemmendes Gefühl der Einsamkeit überkam uns, die wir uns auf dem engen, schneeigen Gipfel zusammenbrängen, ohne etwas von der Erde zu erblicken. Eisfelder, Abgründe und Gipfel, Täler, Ebenen, Seen und Wälder, alles war den Blicken durch einen undurchdringlichen Nebelschleier entzogen, eine dünne Scheidewand, die das glühend

äquatoriale Afrika von dem ewigen Schnee des Hochgebirges trennte.

Als wir die Felswand wieder hinabgeklüftet waren, nahmen wir unser Gepäck auf und kehrten auf die Alexandraspitze zurück. Um 2 1/2 Uhr nachmittags trafen wir wieder bei unserm einsamen Zelte ein. Wenige Stunden später wurden wir alle von einer schmerzhaften Schneebblindheit befallen. An jenem Tage waren wir immer dem blendenden Schimmer des Nebels ausgesetzt gewesen, hatten uns aber nicht der schwarzen Brillen bedienen können, durch die man gar nichts sieht. Wir blieben die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag im Zelte und machten Tremschläge auf die geschwellenen, tränenden Augen...

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die zunehmende Verdrängung unserer heimischen Natur beklagt ein Aufsatz des Zoologen Dr. Kurt Floerke im „Kosmos“. „Niemals wohl“, heißt es dort, „hat der Mensch unfürmiger, grausamer und rücksichtsloser unter der Tier- und Pflanzenwelt gehaust, als während der letzten Jahrzehnte.“ Es ist in der Tat eine graufame Ironie des Schicksals, daß gerade in dem vielgerühmten „Zeitalter der Naturwissenschaften“ diese Verhöhnung der Natur vor sich gegangen ist, die der Verfasser eingehend schildert. Zunächst wurden von der Ausrottung natürlich die Tierarten betroffen, „die von der Natur aus infolge ihrer Nahrung als Mitbewerber für den egoistischen und engherzigen Menschen in Betracht kommen, also vor allem die Raubtiere und Fischfresser. Wo sind sie hin, die Reiher- und Kormoranolonien, die Bären, Luchse, Wildkaten, Mörge und so viele andere, wo sind die Steinadler geblichen und die Bartgeier, an deren herrlichem Fluge sich noch vor ein paar Jahrzehnten jeder Besucher der Alpen erfreuen konnte? In die entlegensten Wildnisse sind sie verdrängt, und auch dorthin folgt ihnen unerbittlich der Jäger.“ So haben auch die Fischereiberechtigten selbst der harmlosen Wasseramsel und dem wunderschönen Eisvogel, diesem fliegenden Edelstein unserer Gewässer, den Krieg erklärt“ — kein Wunder, daß unsere Natur unter diesem schonungslosen Kampfe immer mehr verödet, und daß es in unsern Wäldern und Fluren unheimlich still zu werden beginnt.

„Jedoch die Natur läßt sich nicht spotten, sich nicht ungestraft verhungern. Sie wehrt sich gegen die selbstsüchtige Herrschaft, die der Mensch über sie ausüben möchte, und schon machen sich allenthalben die schädlichen Folgen dieser kurzfristigen und einseitigen Behandlung geltend, die ihr gegenüber Platz gegriffen hat. Die Wälder liefern nicht die Erträge, auf die der Forstmann glaubte rechnen zu dürfen, denn die Verwundlung in einförmige, gleichmäßig abgeholzte Bestände bot der verheerenden Gewalt der Stürme freies Spiel, begünstigte den Ausbruch von allerlei Pflanzentränkheiten und die unheimliche Vermehrung der verheerendsten forstschädlichen Insekten; die Verwundlung des Unterholzes hat in vielen Gegenden schwere klimatische Nachteile mit sich gebracht. Die rasche Abnahme der Singvögel hat ein Ueberhandnehmen der Pflanzenschädlinge in der Herbstzeit bewirkt, und selbst die schonungslose Vernichtung des Raubzeugs ist nicht ohne verhängnisvolle Folgen geblieben. . . . Unsere Zeit hat manche neuen Werte moralischer und ästhetischer Art geprägt, die sich rasch entwickelt haben. So ist es auch mit der Naturschutzbewegung gegangen. . . . Und es war auch höchste Zeit, daß in dieser Beziehung eine Aenderung eintrat. Der Ruf „Zurück zur Natur“ erschallt immer mächtiger, und immer gewaltiger wird die Sehnsucht, die uns unwiderstehlich zurückzieht zur Allmutter und ihren Geschöpfen. . . . Vorgeschrittene Geister haben das Nützlichkeitssprinzip als völlig ungenügend verworfen. Wir wollen z. B. einen Vogel nicht deshalb schützen, weil er vielleicht schädliche Insekten vertilgt, sondern wir wollen den Vogel schützen um des Vogels selbst willen, weil er in seiner Art ein herrliches Geschöpf ist, ein Dichtergebilde gewissermaßen der schaffenden Natur, weil ohne die anmutigen Bewegungen, die bunten Farben und die lieblichen Gesänge unserer Vögel unsere Wälder und Fluren sinnlich öde, tot und traurig erscheinen würden.

Deshalb trachtet die moderne Naturschutzbewegung, alle Geschöpfe nach Möglichkeit zu erhalten, ganz besonders aber solche, die durch unsere Kultur schon dem Aussterben nahe gebracht worden sind, gleichviel, ob sie dieser Kultur nützlich oder schädlich sind. Und wie mit den Tieren, so verhält es sich auch mit den Pflanzen. Keinen unserer herrlichen kraftstrotzenden Waldbäume, keines der lieblichen Blumenkinder möchten wir in unsern Forsten missen. Alles bildet ja ein zusammengehöriges, unausslöshliches Ganzes, und eben dieses Ganze wollen wir uns erhalten, wenn es natürlich auch nur stufenweise und in kleinen Beständen möglich sein wird. Die neueste Richtung der Naturschutzbewegung geht deshalb darauf hinaus, Naturschutzgebiete zu schaffen, und kleine Ansätze dazu sind ja auch schon gemacht worden. Aber bei alledem, so schön und so wert-

voll und so nachahmenswert es auch ist, handelt es sich immer nur um kleine Fleckchen Erde, deren Erhaltung zwar die Rettung eines hübschen Naturbildes bedeutet, der unendlichen Lot des Ganzen gegenüber aber doch niemals von nachhaltiger Wirkung sein kann. Und doch muß gerade in der Erhaltung des Ganzen, des typischen Landschaftsbildes mit seiner gesamten Fauna und Flora unsere Hauptaufgabe liegen, in der Schaffung eines möglichst großen Naturschutzparks, also eine Art Yellowstone-Park im kleinen!

Dazu mitzuwirken, läßt nun ein Aufruf des „Kosmos“ seine Mitglieder und alle Freunde der heimischen Natur, im Verein mit dem „Dürerbund“ und dem „Oesterreichischen Reichsbund für Vogellunde und Vogelschutz, Wien“, ein.

Der „Kosmos“, dessen Geschäftsstelle (Suttgart, Pfizerstr. 5) gerne nähere Auskunft erteilt, hat sich bereit erklärt, bis auf weiteres alle Vorarbeiten unentgeltlich zu besorgen. Sobald für gesicherte Weiterentwicklung Gewähr gegeben ist, wird er dann zurücktreten, um die fernere Ausgestaltung einer eigenen Organisation zu überlassen.

Sinnsprüche.

Wenn der Fürst glaubt, das Volk sei ein Rutschpferd, das, mit Geißel und Scheulerer versehen, der Staatskarosse, in welcher nur er sitzt, vorgepannt werden müsse — und wenn das Volk den Staat für einen Familienwagen hält, den der Regent allein fortzuziehen habe: dann irren beide. Börne.

Wer etwas Großes will, der muß sich zu beschränken wissen; wer dagegen Alles will, der will in der Tat nichts und bringt es zu nichts. Hegel.

Das sind die Weisen,
Die durch Irrtum zur Wahrheit reifen.
Die beim Irrtum verharren,
Das sind die Narren. Rückert.

Niemals gab es eine Partei oder Sekte, worin nicht die Unwissendsten zugleich die Festigsten waren. Pope.

Humor und Satire.

Serenissimus beim Hofmaler:

„Ihr Vorgänger huldigte einer schönen Sitte: er brachte bei Altbildern immer 'n Schürzchen mit den Landesfarben an!“

Wahres Geschichtchen.

Die Kompagnie tritt zum Rückgang an; der Feldwebel bespricht: „Die Katholiken rechts, die Evangelischen links antreten!“
Alles eilt an seinen Platz, nur ein Mann bleibt in der Mitte stehen.

Der Feldwebel stürzt wutschnaubend auf ihn los: „Willst Du Dich vielleicht 'ranfahren?“

Der Mann bleibt stehen und wagt einzuwenden: „Herr Feldwebel, ich bin altkatholisch.“

„Altkatholisch? Was heißt das?“

„Wir Altkatholiken erkennen die Unfehlbarkeit des Papstes nicht an, Herr Feldwebel.“

„Die Evangelischen auch nicht; schrei Dich links 'ran, Du Dummehund!“ („Jugend“.)

Dem Gardegrenadier Christian Joseph Pinteluit aus Dreitalen, zehn Kilometer hinter Stallupönen, hatte sein Veu-nant solange, bis es Pinteluit begriffen hatte, eingeprägt, daß ein tüchtiger preussischer Soldat sich stets bereit halten muß, auf Vater und Mutter zu schießen, sobald es der König befiehlt.

Tags darauf war Pinteluit unter Mitnahme seines Gewehrs spurlos verduftet.

Schlau, wie die Militärbehörde ist, wartete sie sieben Tage, bis Pinteluit ganz offenbar und zweifellos fahnenflüchtig geworden war, und telegraphierte dann „dringend“ nach Dreitalen, zehn Kilometer hinter Stallupönen.

Der dortige Gendarm fand den Ausreißer bei seinen Eltern am Kaffeetisch, mit vollen Waden kauend, die kreue Flinte amischen den Knien und die ganze Familie mit verklärten Gesichtern um ihn herum.

Pinteluit war die Harmlosigkeit selber: er habe sich eben bereit halten müssen, jeden Augenblick auf Vater und Mutter zu schießen! Und — von Berlin aus könne er das nicht. . . .

(Der „Wahre Jakob“.)